

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



März 2021

Audioangebot „Sozialberatung to go“ des SoVD NRW hat schon erste Fans

Neues Podcast-Format läuft gut an

Erwerbsminderung, Reha, Rente – die neue Ausgabe von „Sozialberatung to go“ ist im Netz! In der ersten Folge des Podcasts erläuterte Landesgeschäftsführer Jens Eschmann, wie der SoVD NRW im Streit mit Kostenträgern hilft, wie die Sozialberatung in Zeiten von Corona abläuft und wie es dem Verband jedes Jahr gelingt, Millionenbeträge zu erstreiten.

Nun hat der Landesverband weitere Folgen produziert, die Interessierte in allen gängigen Podcast-Apps anhören können; zum Beispiel über Amazon Music, Spotify oder einfach auf www.sovd-nrw.de.

In der aktuellen Folge 2 beantwortet Jens Eschmann im



Zu den Podcast-Inhalten melden kann man sich gern per E-Mail an: pressestelle@sovd-nrw.de oder telefonisch unter: 0211 / 38603-14.

Alle Infos, auch dazu, wo alle Folgen nachhörbar sind, stehen im Internet unter: <https://www.sovd-nrw.de/service/podcast>.

Gespräch mit Landespressesprecher Matthias Veit viele Fragen der SoVD-Mitglieder zur



Der SoVD NRW informiert jetzt akustisch zu wichtigen Fragen.

Erwerbsminderungsrente. Reinhören lohnt sich!

Die erste Ausgabe von „Sozialberatung to go“ haben bereits mehrere Hundert Menschen abgerufen. Der Start ist also gelungen. Der SoVD NRW freut sich darauf, künftig noch mehr Menschen zu erreichen und mit einer wachsenden „Community“ ins Gespräch zu kommen.

Jetzt muss der neue Podcast-Service natürlich noch bekannter und auch als „Empfehlung“ in den Podcast-Apps angezeigt werden. „Helfen Sie uns doch dabei und geben Sie ‚Sozialberatung to go‘ eine Fünf-Sterne-Bewertung!“, ruft Veit auf.

Der SoVD NRW fragt seine Mitglieder auch: „Worüber sollten wir sprechen und informieren? Welche Fragen haben



Jetzt gibt's was für die Ohren!



Fotos: Frank Seifert; Drobot Dean / Adobe Stock, Montage: SoVD NRW

Der QR-Code bringt die Podcast-App ganz leicht aufs Smartphone.

Sie an uns? Gerne greifen wir Ihre Themen dann auf und besprechen sie in einer der kommenden Folgen unseres neuen

Gesprächsformats.“ In Kontakt kommen können Interessierte zum Beispiel per Telefon oder E-Mail (*siehe Info-Kasten links*).

Fortbildung kann der Landesverband auch digital

„Webinar“ statt Seminar

Die Fortbildungsangebote des SoVD NRW sind seit vielen Jahren ein wichtiger Baustein im Verbandsleben und stoßen auf großes Interesse. Da der Landesverband derzeit aber keine Präsenzveranstaltungen abhalten kann, hat er sich entschieden, ins World Wide Web auszuweichen: mit Online-Seminaren oder „Webinaren“.

Auch wenn der beliebte gesellige Teil – das gemeinsame Essen und die Gespräche am Rande einer solchen Veranstaltung – wegfällt, sind Fortbildungsmaßnahmen auch in digitaler Form interessant, abwechslungsreich und eine schöne Gelegenheit, in Kontakt zu kommen, sich auszutauschen und Themen in netter Runde zu besprechen.

Den Auftakt machte die Initiatorin der Reihe, Linda Malolepsy, mit einem Online-Seminar zum Thema Aktivitäten im Ehrenamt. Erwartungsgemäß war der Redebedarf wegen der aktuellen Lage groß. Ebenfalls bereits stattgefunden hat ein Webinar von Dr. Michael Spörke, dem Leiter der Abteilung Sozialpolitik und Kommunales („Impfstrategie des Landes NRW gegen das Coronavirus“).

Für folgende Seminare sind noch Anmeldungen möglich:

Am 2. März um 10.30 Uhr geht es bei Stephanie Panz (Organisation) um das neue Erscheinungsbild des SoVD und die Gestaltungsmöglichkeiten für Kreis- und Ortsverbände. Sie wird viele Beispiele geben und etwa zeigen, wie Briefbögen und Visitenkarten im neuen Look erstellt werden können.

Am 11. März, 13–15 Uhr, erklärt Bodo Hentsch, Abteilungsleiter Finanzen, worauf beim Kassenabschluss 2020 zu achten ist.

Und am 17. März um 11 Uhr wird Pressesprecher Matthias Veit die geplante Kampagne „Wie groß ist Dein Armutsschatten?“ vorstellen und mit Interessierten über neue Wege im Verbandsmarketing sprechen.

Alle, die daran Interesse haben und ein Amt im SoVD bekleiden, melden sich gern bei Linda Malolepsy, E-Mail: l.malolepsy@sovd-nrw.de.



Foto: Chris Montgomery / Unsplash

Digitaler Austausch ist spannend.

SoVD NRW antwortete auf Anfrage des WDR zum neuen Modell

Distanzunterricht in der Schule

NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP) hatte lange auf Präsenzunterricht gesetzt, doch die hohen Inzidenzwerte machten ein Umdenken notwendig. Sobald die Entwicklung des Infektionsgeschehens es zulasse, „müssen wir den Kindern und Jugendlichen auch wieder Präsenzunterricht anbieten“, so die Ministerin.

Dieses Ziel werde am schnellsten erreicht, „wenn wir die Maßnahmen zur Kontaktreduzierung jetzt konsequent einhalten.“ Der Wechsel auf Distanzunterricht war angesichts der Ausbreitung des Coronavirus nur konsequent.

Ende Januar folgte dann die Möglichkeit, dass Schülerinnen

und Schüler in den Räumlichkeiten ihrer Schule digital beschult werden, unter Aufsicht.

Lernen auf Corona-Abstand – aber in der Schule

Gegenüber dem WDR-Hörfunk, der den SoVD NRW nach seiner Einschätzung zum Thema „Distanzunterricht im

Schulgebäude“ befragt hatte, bezeichnete der Landesverband das als grundsätzlich begrüßenswert.

Schließlich leben nicht alle Kinder und Jugendlichen in einem Haushalt mit genügend Platz und Ruhe, eigenem Zimmer, eigenem Tablet oder Smartphone – und nicht alle haben Eltern, die bei den Hausaufgaben und der Technik helfen können. Diese Kinder müssen nun, so gut es geht, gefördert werden.

Wer schon im Nachteil ist, darf nicht im Abseits landen

Wie gut das neue Modell in der Praxis funktionieren würde, konnte der SoVD NRW zum Zeitpunkt der WDR-Anfrage natürlich noch nicht wissen.

Entscheidend ist für den Verband jedoch, dass benachteiligte junge Menschen vor dem Hintergrund der Pandemie nicht noch stärker benachteiligt werden – und ins Abseits geraten. *mv*



Foto: Eléonore H / Adobe Stock

Nicht alle Kinder haben zu Hause ideale Lernbedingungen. Manchen fehlen Platz, Ruhe, Technik oder Hilfe von Erwachsenen.



Der Frauenpolitische Ausschuss (FPA) des SoVD NRW, hier im Sommer 2020 mit Forderungen, traf sich zum Jahresauftakt 2021 wegen der Pandemie-Lage online.

Online-Sitzung mit aktuellen Diskussionen und Zwischenbericht zur frauenpolitischen Arbeit in NRW

Frauenpolitischer Ausschuss zu Problemlagen

Das neue Jahr startete für den Frauenpolitischen Ausschuss (FPA) des SoVD NRW nicht nur mit neuen frauenpolitischen Themen, sondern auch mit neuen Wegen des Zusammenkommens. Die erste Sitzung 2021 fand online statt. Um allen FPA-Mitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen, gab es im Vorfeld Übungen, die alle technischen Schwierigkeiten und Ängste aus dem Weg räumen konnten.

Thematisch befasste sich der FPA in der Sitzung vor allem mit dem Teilhabebericht NRW, der Daten zur Lebensrealität von Menschen mit Beeinträchtigungen und zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in NRW liefern soll.

Auch auf Hinwirken des SoVD NRW wurde eine Anhörung im Landtag angesetzt, zu der der Verband neben einer sozialpolitischen Stellungnahme eine explizit frauenpolitische Stellungnahme einbringen konnte. Das hatte zur Folge, dass zwei SoVD-Sachverständige an der Anhörung teilnehmen und den Fokus auch auf Frauen mit Beeinträchtigungen legen konnten.

Frauen mit Behinderungen: Eingriff in Selbstbestimmung

Besonders beschäftigten den FPA die Themen „barrierefreie gynäkologische Versorgung“ und „Selbstbestimmung von Frauen mit Behinderungen“.

Der Teilhabebericht liefert unter anderem Hinweise darauf, dass Verhütungsmittel an Frauen – gerade in Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen – verabreicht werden, ohne dass dies ihrer Zustimmung bedarf. Dieser enorme Eingriff in die Selbstbestimmung der Frauen führte zu großer Erschütterung bei den Damen des Ausschusses.

Gewalt in NRW: Studie auch zu Hilfeangeboten

Neben dem Teilhabebericht beschäftigte sich der FPA ebenfalls mit der Dunkelfeldstudie zum Thema Sicherheit und Gewalt in NRW, die im November 2020 erschien und Hinweise zur Auskömmlichkeit der Hilfe- und Unterstützungsinfrastruktur im Bundesland liefern soll.

Gerade die nicht barrierefreie Befragungsform dieser Studie und die wenig belastbaren Ergebnisse führten unter den Mitgliedern des Ausschusses zu Kritik. Nun soll der SoVD NRW eine frauenpolitische Stellungnahme verfassen, um die Kritikpunkte an die Politik zu tragen.

Kreative Verbandsarbeit unter Corona-Bedingungen

Aus ihrer frauenpolitischen Arbeit in den Kreis- und Ortsverbänden berichteten die Mitglieder des Ausschusses, dass in der Pandemie zwar nicht viel möglich sei, aber die Gliederungen neue, kreative Wege suchten:

So wurden in Dortmund und Bochum beispielsweise „Wohlfühl Taschen“ verteilt, die die Damen den SoVD-Mitgliedern vor Ort infektionsrisikofrei überbrachten; und der Kreisverband Hamm-Unna sammelte Geld für Mädchen in Not.



Linda Malolepzy

Organisiert hatte diese erste Videokonferenz-Sitzung des FPA – ebenso wie die Online-Seminare oder „Webinare“ des SoVD NRW (siehe Bericht auf Seite 11) – Linda Malolepzy, Referentin für Frauen, Jugend und Kommunales beim Landesverband.

Trotz anfänglicher Zweifel und Ängste hinsichtlich der Technik klappte am Ende alles völlig reibungslos. Die digitale Lösung versetzte die an der Sitzung teilnehmenden Mitglieder des Frauenpolitischen Ausschusses in die Lage, sich trotz der Coronavirus-Pandemie live und persönlich zu allen Themen austauschen zu können – sogar „gesellig“, aber ganz ohne Risiko.



Foto: Sergio / Adobe Stock

Schutz vor Gewalt ist nur eines der vielen Frauenpolitik-Themen.

SoVD bei Herner Frauenwoche

Die Corona-Krise zwingt den SoVD, erfolgreiche Wege in der frauenpolitischen Arbeit zu verlassen. Gleichzeitig bietet sich dadurch aber auch die Chance, neue oder andere Fußabdrücke zu setzen, Neues in der Kommunikation auszuprobieren:

Die Stadt Herne richtet vom 5. bis zum 21. März die „28. Herner Frauenwoche“ aus. Bisher war das eine gute Möglichkeit für die Frauen des Kreisverbandes Herne, bei der Eröffnung die frauenpolitische Arbeit des SoVD mit einem eigenen Infostand vorzustellen – und vor allen Dingen: das persönliche Gespräch mit Interessentinnen zu suchen.



Die Telefonaktion des SoVD-Kreisverbandes Herne im Rahmen der Herner Frauenwoche findet nur am 16. März statt, und zwar von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr unter Tel.: 02323/16 16 02.



Hannelore Ulbrich



Ruth Galla-Zobel

In diesem Jahr wird es durch Covid-19 die gewohnte Eröffnungsveranstaltung aber nicht geben. Persönliche Präsenz? Fehlanzeige! Diese Kommunikationschance nun kampfflos aufgeben? Nein!

Der Herner SoVD startet stattdessen ein Projekt: Mit Hannelore Ulbrich als kommissarischer Kreisfrauensprecherin und Ruth Galla-Zobel bietet er Präsenz am Telefon an. Die beiden Vorstandsmitglieder beantworten am 16. März Fragen zu den Arbeitsschwerpunkten des SoVD, seiner Position bei frauenpolitischen Themen wie Altersarmut bei Frauen, gleichem

Lohn für gleichwertige Arbeit und anderem mehr.

Hinweisen werden sie dabei auch auf das SoVD-Beratungszentrum Bochum und die regelmäßigen – sobald sie wieder möglich sind – Treffen der Frauengruppen der Ortsverbände.

Der SoVD freut sich über die Unterstützung der Gleichstellungsstelle der Stadt Herne, die das Projekt durch das Schalten der extra eingerichteten Rufnummer ermöglicht. „Wir sind sehr gespannt auf die Resonanz“, so Hannelore Ulbrich, „darüber werden wir berichten.“

Senior*innen besonders gefährdet – Präventionshinweise des Landeskriminalamtes Nordrhein-Westfalen

Wachsam gegen Trickbetrug in der Pandemie

Betrugsmaschen treffen besonders oft ältere Menschen. Die Täter*innen nutzen Unsicherheiten, Ängste und Sorgen ihrer Opfer aus, um in deren persönlichen Lebensbereich einzudringen und an Geld zu kommen. Meist entsteht der Kontakt am Telefon. Derzeit machen sie sich dabei auch die Corona-Pandemie zunutze: Passend zu diesen Umständen tischen sie erfundene Geschichten auf.

Gerade jetzt gilt es also, auf der Hut zu sein. Hier sind gängige Tricks zusammengetragen – und Tipps der Polizei NRW zum Schutz davor.

Enkeltrick: Kriminelle geben sich als Verwandte aus

Traurigerweise schon ein „Klassiker“ ist der sogenannte Enkeltrick. Dieser geht so:

Kriminelle rufen ältere Menschen an und behaupten, deren Verwandte zu sein, meist Enkel oder Neffen/Nichten, manchmal auch alte Bekannte: „Rate mal, wer am Telefon ist?“ Dann täuschen sie einen finanziellen Engpass in einer Notlage vor und bitten um große Summen Bargeld. Das bräuchten sie sofort, etwa nach einem Autounfall. Durch mehrere Anrufe kurz nacheinander erhöhen sie den psychischen Druck: „Hilf mir, bitte!“

Sie fordern Verschwiegenheit gegenüber Dritten, etwa anderen Verwandten. Abholen könnten sie das Geld wegen der Notlage nicht selbst. Daher vereinbaren sie ein Kennwort; ein*e Freund*in komme als Bote*Botin und werde es nennen.

Zahlreiche Opfer haben nach solchen Gesprächen hohe Beträge vom Konto abgeboben, um „Angehörigen“ zu helfen.

Inzwischen entwickeln sich Varianten des Enkeltricks:

Enkeltrick-Variante 1: „Corona-Behandlung“

Aktuell nutzt der*die falsche Enkel*in oft die Corona-Pandemie. Er*sie habe sich mit dem Virus infiziert und brauche für die Behandlung dringend Geld. Jemand würde es abholen. Auch hier spielen die Straftäter*innen mit der Angst ihrer Opfer um Angehörige: Sie gaukeln ihnen vor, als solche mit Corona im

Krankenhaus zu liegen, teure Medikamente oder den Impfstoff zu brauchen.

Enkeltrick-Variante 2: „Klinik-Schockanrufe“

Eine andere Abwandlung ist, dass jemand sich als medizinisches Personal eines Krankenhauses ausgibt. Ein*e vermeintliche*r Ärztin*Arzt berichtet, dass im Krankenhaus ein*e nahe*r Angehörige*r des Opfers liege. Der Gesundheitszustand sei extrem kritisch. Zum Überleben sei dringend ein kostspieliges Präparat oder der Impfstoff gegen Covid-19 nötig. Doch das müssten Erkrankte selbst finanzieren.

Das rät die Polizei

Wenn Sie Angehörige*r oder Nahestehende*r von älteren Menschen sind, thematisieren Sie die Trickbetrug-Methoden.

Wenn Sie selbst Betrugsoffer geworden sind:

- Erstellen Sie Strafanzeige! Nur so erfährt die Polizei davon und kann die Täter*innen verfolgen. Außerdem erhält sie so Informationen zum Ausmaß des Deliktsfelds, kann Zusammenhänge herstellen und Serien erkennen. Nutzen Sie in der Pandemie vor allem die Online-Anzeige, um die Ansteckungsgefahr zu verringern.
- Zahlen Sie der Person auf keinen Fall weiteres Geld!
- Informieren Sie Ihre Bank! Sie kann ggf. Geldflüsse stoppen oder rückgängig machen.

Wenn Sie sich schützen wollen: Wer einen Anruf von „kranken Angehörigen“ bekommt, sollte bei Geldforderungen besonders misstrauisch werden.

- Vergewissern Sie sich, ob es wirklich Ihr*e Verwandte*r ist! Fordern Sie dazu auf, den Na-

men zu nennen. Lassen Sie sich nicht verleiten, ihn zu erraten. Wenn Sie die Person nicht erkennen: Fragen Sie nach Dingen oder Begebenheiten, die nur Verwandte kennen.

- Geben Sie keine Details zu Ihren familiären oder finanziellen Verhältnissen preis.
- Rufen Sie die Nummer des*der echten Verwandten zurück!
- Seien Sie misstrauisch, wenn jemand am Telefon um Geld bittet! Legen Sie einfach auf.
- Übergeben Sie nie Geld oder Wertsachen an Unbekannte!

Falsche Polizeibeamte oder Amtsträger*innen am Telefon

Bei dieser Masche geben Kriminelle sich am Telefon als Polizist*innen oder andere Amtsträger*innen aus. Sie manipulieren ihre Opfer, indem sie „überzeugende“ Geschichten über aktuelle Straftaten erzählen und sie zum vermeintlichen Schutz ihres Eigentums auffordern, dieses auszuhändigen.

Dabei kann auf dem Telefon-Display sogar der Notruf 110 oder eine andere Behördennummer erscheinen. Über ausländische Dienste ist jede beliebige Nummer einblendbar.

Die falschen Beamten schildern zum Beispiel die Festnahme ausländischer Banden, bei denen man Listen möglicher Einbruchsoffer gefunden habe. Diese sollten Geld und Wertgegenstände „vorübergehend“, nur zum Schutz, an jemanden von der Polizei übergeben. Manchmal werden Opfer dazu gebracht, ihr ganzes Vermögen von der Bank zu holen; angeblich gehörten Bankangestellte zur Bande.

Durch mehrere, teils stundenlange Telefonate erhöhen die Betrüger*innen den Druck – bis Bargeld und Wertsachen an der Tür oder auf der Straße übergeben oder an einem vereinbarten Ort abgelegt sind.

Das rät die Polizei

Wenn Sie angerufen werden:

- Achtung, bei einem Anruf der Polizei erscheint nie die 110 in Ihrem Telefondisplay!
- Gibt sich der*die Anrufer*in als jemand von der Polizei aus, lassen Sie sich den Namen nennen und rufen Sie Ihre örtliche Polizeibehörde selbst an. Vergewissern Sie sich, ob es diese Beamtin oder diesen Beamten gibt und wie sie*er erreichbar ist.
- Geben Sie Unbekannten keine Auskünfte über Ihr Vermögen



Foto: Vane Nunes / Adobe Stock

Impfungen oder Tests zu Hause sind absolute Ausnahmen und nie „spontan“ – unangekündigte Fremde nicht in die Wohnung lassen!

oder andere sensible Daten!

- Öffnen Sie Unbekannten nie die Tür – oder ziehen Sie eine Vertrauensperson hinzu!

- Übergeben Sie Unbekannten nie Geld oder Wertsachen – auch nicht angeblichen Mitarbeitenden von Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichten oder Geldinstituten!
- Falls Sie von der 110 mit einer Vorwahl angerufen werden, legen Sie sofort auf. Wählen Sie selbst die 110 und schildern Sie den Sachverhalt.
- Wenn Sie Betrugsoffer geworden sind, wenden Sie sich in jedem Fall an die Polizei – erstatten Sie Anzeige!

„Medizinisches Personal“ und Co. an der Haustür

Manche Betrüger*innen bestehlen arglose, vor allem ältere Menschen direkt in ihren Wohnungen. Aktuell nutzen sie die Angst vor dem Coronavirus. Sie geben sich als Ärzt*innen oder medizinisches Fachpersonal aus. Angeblich müssten sie einen Coronaviren-Test oder eine Schutzimpfung durchführen.

Doch niemand führt unangekündigt Tests oder Impfungen, gerade im Bezug auf die Pandemie, an der Tür oder in der Wohnung durch. Nur wer erkrankt und ein Härtefall ist und schon eine*n Arzt*Ärztin oder das Gesundheitsamt informiert hat, wird unter besonderen Umständen zu Hause versorgt. In der Regel müssen alle, bei denen Infektionsverdacht besteht oder die eine Impfung brauchen, bestimmte Institutionen aufsuchen.

Ziel der Täter*innen ist, in die Wohnung zu gelangen, um Bargeld, Schmuck oder andere Wertsachen zu stehlen. Mit Ablenkungsmanövern gelingt es ihnen, alles zu durchsuchen.

Auch andere Tarnungen sind gängig – etwa als Polizeibeamte, Handwerker, Mitarbeitende der Gaswerke etc., unter vorgegaukelter Notlage, mit angebli-

cher Beziehung zum Opfer oder für „Haustürgeschäfte“.

Das rät die Polizei

- Geben Sie keine Details zu Familie oder Finanzen preis.
- Lassen Sie nie Unbekannte in Ihre Wohnung!
- Nutzen Sie Türspion und/oder Türsprechanlage.
- Öffnen Sie nur mit Türsperre oder sprechen Sie durch die geschlossene Tür.
- Vergewissern Sie sich beim geringsten Zweifel bei der zuständigen Behörde über die Richtigkeit des Besuchs.
- Lassen Sie keine unbekannte Person Ihre Einkaufstaschen bis in die Wohnung tragen.
- Lassen Sie Handwerker nur hinein, wenn Sie sie bestellt haben oder der Vermieter sie angekündigt hat.
- Wenn Sie Opfer geworden sind, erstatten Sie Anzeige!

Quellen: Polizei Bochum und LKA NRW

Mehr Infos und Hilfe

Weiter informieren auch die kostenlosen Broschüren „Im Alter sicher leben“ und „Gut beraten im hohen Alter“ sowie die Internetseiten des Programms Polizeiliche Kriminalprävention unter: www.polizei-beratung.de. Dort stehen auch die nächsten Beratungsstellen.

Für Opfer von Straftaten gibt es Hilfe- und Beratungsangebote, etwa:

- www.polizei-beratung.de,
- www.weisser-ring.de.

Weitere Fragen beantworten die Kriminalkommissariate Kriminalprävention und Opferschutz oder die zuständigen Organisationseinheiten, zu finden über: <https://polizei.nrw/>.



Foto: stivog / Adobe Stock

„Boten“ holen Bargeld ab: Zur Überzeugung erfinden Kriminelle vorher am Telefon eine Geschichte, etwa die vom Enkel in Not.

Besondere Glückwünsche im Ortsverband Kray

Dank an Doppeljubililar

Die Gliederungen des SoVD NRW haben viele langjährige Mitglieder, die sich auch ehrenamtlich oder anderweitig aktiv in die Verbandsarbeit einbringen. Bisweilen gibt es gleich mehrere Gründe zum Gratulieren und Danksagen.

Herbert Adam aus dem SoVD-Ortsverband Essen-Kray feierte dieses Jahr am 19. Januar – coronabedingt im kleinen Familienkreis – seinen 90. Geburtstag. Zudem hatte er auch noch sein 20-jähriges SoVD-Jubiläum.

Der Ortsverbandsvorstand gratuliert ihm dazu herzlich, sagt zudem danke: „Danke, Herbert, für deine besonderen Einsätze!“ – und wünscht ihm alles Gute und viel Gesundheit.



Herbert Adam

Diamantene Hochzeit in Wanne

Das Ehepaar Ingrid und Gerd Fischer feierte am 10. Februar diamantene Hochzeit. Kreisvorsitzender Gerd Gries überbrachte herzliche Grüße vom Ortsverband Wanne, vom Kreisvorstand und der Stadt Herne. Ingrid und Gerd Fischer sind über 20 Jahre Mitglieder im SoVD und haben sich dort auch ehrenamtlich engagiert. Noch heute stellt Gerd Fischer als Revisor sowohl im Orts- als auch im Kreisverband seine Kraft in den Dienst des SoVD.



Der Landesverband gratuliert

Schön, dass Sie zu uns gehören! Allen Geburtstagskindern im März sowie allen Jubilarinnen und Jubilaren wünscht der SoVD NRW auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für die Treue zum Verband. Aus Platzgründen werden nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht.



Foto: Smileus / AdobeStock

5 Termine



Foto: Wellnofer Design / AdobeStock

Wegen der aktuellen Corona-Maßnahmen kann der SoVD NRW Veranstaltungen, zum Beispiel Mitgliederversammlungen, derzeit nicht oder nur unter Vorbehalt anbieten. Gesellige Treffen und Fahrten müssen entfallen. Bitte erkundigen Sie sich im Zweifel telefonisch, online oder per E-Mail bei Ihrem Kreis- oder Ortsverband, ob – oder unter welchen Bedingungen – dort Termine stattfinden!

Sozialberatung



Foto: pictworks / AdobeStock

Die SoVD-Geschäftsstellen und Sozialberatungszentren sind wegen der Corona-Krise leider derzeit für den Publikumsverkehr geschlossen. Doch der SoVD NRW hilft bei sozialrechtlichen Fragen gerne am Telefon oder per E-Mail weiter.

Fast 100 Mitarbeitende in den 19 lokalen Beratungsstellen in ganz NRW und in der Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf unterstützen Ratsuchende durch ihr Wissen, ihre Expertise und ihren Einsatz und verhelfen ihnen zu ihrem Recht. Die Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf ist erreichbar unter Tel.: 0211 / 38 60 30.

Alle Kontaktdaten stehen im Internet unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren. Es gibt auch einen Flyer mit den Geschäftsstellen. Das PDF ist über die Homepage herunterladbar.

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sovde-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sovde-nrw.de.

Schlussredaktion: Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 7 26 22 21 41, E-Mail: redaktion@sovde.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos!

KV Bielefeld: Helga Kamp (90), Erika Husemann (91), Hans Wolter (94), Lisa Niehaus (94), Herta Kordbarlag (99), Magdalena Schäfer (90), Margret Brodhage (91), Elly Haferstroh (99), Irene Andert (95), Kläre Tichy (91), Elli Müller (93), Heinz Timpe (91).

BV Bochum-Hattingen: Ilse Schulz (95).

KV Dortmund-Lünen: Ursula Goetz (90), Herbert Kuhn (99), Fredy Kröger (92), Margarete Heimann (91), Edith Heinemann (90), Heinrich Neuhaus (101).

KV Düsseldorf: Inge Baumhauer Spehr (92), Hildegard Kemmerling (91).

KV Westliches Ruhrgebiet / Unterer Niederrhein: Bernhard Berger (91), Marianne Hamann (96), Pauline Stümke (96), Rudolf Bogatzki (94).

KV Essen: Hildegard Tillenburg (91), Susanne Tomnitz-Krauß (90), Alfred Schulz (92), Hannelore Siebers (92).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Günter Künne (90), Heinz Groß (94), Reinhard Söchtig (91), Johanna Wowries (91).

KV Gladbeck: Anneliese Trosin (91).

KV Gütersloh: Theresia Heinrichsmeier (91), Gertrud Kempensteffen (90).

KV Hamm-Unna-Münster: Fredi Schneider (90), Margarete Twachtmann (91), Margarete Kunert (94), Gerhard Kosmann (93), Irmgard Weissig (98), Margarete Neugebauer (92), Wilhelm Leyk (93), Gerda Hecht (94), Lilli Kath (94), Charlotte Futkowski (96).

KV Herford: Irma Schulte (96), Annelies Zorn (91), Irene Kleine-

Weber (92), Gertrud Pentermann (97), Wilhelm Gestring (95).

KV Köln / Leverkusen / Erftkreis / Aachen: Irmgard Gogolin (92), Theresia Lentz (91).

KV Lippe: Christian Kuhlmann (91), Lieselotte Bertram (92), Heinz Korf (90), Ilse Schmidt (90).

KV Lübbecke: Elfriede Koch (94), Ingo Schünemann (91), Anna Heuer (90), Luise Kittel-Symbol (91), Werner Radtke (91), Erika Vogt (93), Frieda Berner (90), Frieda Wagner (97), Elise Kreimeier (93), Hugo Maxim (97), Sigismund Kaschube (90), Helmut Bollhorst (91), Frieda Koke-mohr (93), Erna Grote (93), Werner Lehmann (90), Elli Südkamp (91), Hilde Schlüter (90), Martha Warner (95), Hilde Luhede (95).

KV Märkischer Kreis: Margare-

te Burzlaff (94), Hildegard Pro-ske (92), Sigrid Helmboldt (90).

KV Minden: Herbert Rüter (90), Mathilde Rohlf (90), Wilma Hanke (95), Eva-Maria Neugebauer (91), Heinrich Schaper (92), Anna Krückmeier (97), Heinz Husmeier (92), Wilhelm Kohlmeier (91).

KV Mönchengladbach: Heinz Huppertz (95).

KV Recklinghausen / Borken / Bocholt: Wilfriede Sworacki (92), Werner Polak (90).

KV Remscheid-Wuppertal: Hedwig Rittershaus (98).

KV Rhein-Sieg / Bonn / Oberberg: Charlotte Weger (94; Nachtrag vom Februar), Günter Thiel (91), Maria Wedig (91), Herbert Bender (98).

KV Witten: Helmut Nagel (90), Erich Liskatin (91).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Magdalena Specht, Ute Lohöfner (Bielefeld), Brigitta Leiter (Dortmund), Ursula Pannenbecker (Essen), Luzia Lißtner (Gelsenkirchen), Manfred Weinhold (Gladbeck), Wilhelm Bruns, Helga Hess, Heinz-Heribert Schmitz, Dieter Störmer (Hamm-Unna-Münster), Franz Thur (Köln / Leverkusen / Erftkreis / Aachen), Lieselotte Bertram (Lippe), Doris Wehrmann, Walter Dröge, Helga Nordieker, Wilfried Thielemann (Lübbecke), Waltraud Kuschiernsz (Märkischer Kreis), Ursula Kriesten (Minden), Ursula Kuhna, Sabine Scorziello (Siegen-Olpe-Wittgenstein), Emil Brinkhoff, Brigitta Gramsch, Karin Müller (Witten).

45 Jahre: Irmgard Schulz (Gelsenkirchen), Ralf Müller (Gütersloh), Helmut Wüste (Hamm-Unna-Münster), Edelgard Jegelka (Recklinghausen), Gerhard Jahnke (Witten).

55 Jahre: Heinz Krüger (Witten).

60 Jahre: Emilie Miller (Dortmund), Horst Rodenberg (Lübbecke), Friedhelm Stiefenhöfer (Westfalen-Ost).

65 Jahre: Gerhard Neumann (Bielefeld), Bruno Krane (Hamm-Unna-Münster).